

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 36

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöhli, Untergasse 1.

„I möcht' gern bi Dir sy.“

Dir geb' ich den Kranz, Freund Herbstmonat,
Du bringst uns, was keiner gebrungen,
Ein Glück, das von allen Seiten naht.
Beklatscht, begrüsst und besungen,
Für Seele und Leib, für Staat und Haus
Kommt Alles auf's Allerschönste heraus.
O Herbstmonat my, o Herbstmonat my,
O chönnstist ewiglich bini's sy.

In Basel, die heilige Allianz,
Die tagt in frommlachter Sitzung.
Sie will für jegliche Seele ganz
Eine tüchtige Ständeausschwitzung.
Ja, selbst die Presse wird christianisirt,
Unter Führung Jonelis durchprobirt;
O Joneli my, o Joneli my,
I möcht' gern bi Dir sy!

Sie sitzen beisammen in trauter Ruh:
Die Seele ist Nebensache;
Man hat doch zu sorgen, dass auch der Wirth
Sein kleines Geschäftchen mache.

Traktätlein, die füllen den Magen nicht,
Doch Schafcötellets mit Bohnengericht.
O Schafcötellets my, o Schafcötellets my,
I möcht' gern bini sy!

Und auch das Heil des Staates, es wird
Bei vollen Platten erlesen:
„Die heutige Schule, o Jammer! sie ziert
Nicht mehr, wie's früher gewesen.
Gottlosigkeit führt in den grossen Sumpf,
Wo Nichts höher gilt als Fünfzig vom Trumpe.“
O Fläsche my, o Fläsche my,
Wie ist so gut dyn rothe Wy!

Und Alles schwimmet in Seligkeit,
In Küche, in Keller, in Wonne;
Es lächelt der Himmel so weit und breit,
Man schiesst auch mit einer Kanone.
Die Welt wird gerettet, die Menschen auch,
Das ist bei uns'rer Allianz der Brauch.
O Allianz my, o Allianz my,
O chönnstest au länger bini's sy!